

Erscheint
jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittag
3 Uhr für die nächst-
erscheinende Nummer
angenommen.

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Preis
vierteljährlich 15 Ngr.
Inserate werden die
gespaltene Zeile ober-
deren Raum mit 5 Pf.
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und
der Stadtrathe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N^o 25.

Dienstag, den 31. Januar.

1860.

Tagesgeschichte.

Freiberg. Oeffentliche Gerichtsverhandlungen den 7. Febr. Nachmittags 3 Uhr: Verhandlungstermin in Privatanklagssachen Herrn Stadtrichter a. D. Carl Friedrich Sachse wider Herrn Ernst Ferdinand Rost alhier. Den 10. Februar Vormittags 9 Uhr: Hauptverhandlung in der Untersuchung wider den Maurergesellen Louis Ferdinand Lohse alhier, wegen Meineids.

Aus dem Erzgebirge. Da eine mehrjährige Erfahrung lehrt, daß die Nagelkrankheit des Rindviehes vorzüglich heftig nach trockenen Sommern auftritt, so wird dieselbe in diesem Winter wahrscheinlich sehr arg werden. Außer den in Dr. Haubners Bericht angegebenen Ursachen der Nagelkrankheit führen Sachverständige auch noch Futter von heruntergekommnen, vernachlässigten Feldern an. So hat ein Gutsbesitzer in der Gegend von Olbernhau zwei Güter; auf dem einen Gute, welches im Kraftzustande sich befindet, zeigt sich keine Spur von Nagen, auf dem andern stiefmütterlich behandelten sogenannten Weigute werden Rausen und Gefäße fürchterlich zerfressen. Das schöne Weigut erzeugt meist kraftloses, hartstengliches Futter von alten ungedüngten Lehden. Als sicheres Gegenmittel gebe man den kranken Kühen Asche oder Kalk in das Gefässe und die Krankheit wird keineswegs in wenig Tagen aber gewiß in vier bis sechs Wochen bei fortgesetzter derartiger Behandlung und bei Beseitigung der übrigen Ursachen verschwinden. Aus fortgesetzter Vernachlässigung dieser Krankheit entsteht Knochenbrüchigkeit des besallenen Thieres und Kraftlosigkeit wie zeitiges Absterben des abstammenden Jungviehes.

— Das „Dr. J.“ schreibt: Die „Constitutionelle Zeitung“ hat „aus guter Quelle“ gehört, daß zwischen der Regierung und dem Directorium der Albertsbahn wegen Ueberlassung der letztern wieder Verhandlungen schweben, die einen — nach Lage der Sache nicht ungünstigen — Abschluß hoffen lassen. Wir sind in der Lage, zu erklären, daß diese Nachricht völlig unbegründet, wenigstens bei der betreffenden Behörde von derartigen Verhandlungen durch aus nichts bekannt ist.

Leipzig, 27. Januar. Ueber die Leipziger Sammlungen für die österreichischen Verwundeten theilt das „Tageblatt“ Folgendes mit: Herr Henry Payne, Besitzer der englischen Kunstanstalt hier, hat baare 3106 Fl. 25 Kr. österr. Währung als Ergebnis der aus eigenen Mitteln veranstalteten Lotterie gespendet; das Bankierhaus Better u. Co. einen Sammlungsbeitrag von zusammen 873,21 Fl.; der Leipziger Comité zur Bewirthung des Offiziercorps der durchpassirenden k. k. Truppen als Ueberschuss seiner Kasse, bestimmt für Unterstützung zweier Offizierwitwen, 283,60 Fl.; Herr Theaterinspector Wirsing als Einnahme der unter Mitwirkung der Schauspielerin Fräulein Geiger aus Wien für jenen edlen Zweck veranstalteten Vorstellung: 225 Fl.; Herr S. G. Halberstadt hat an den deutschpatriotischen Verein für Oesterreich in Wien als Erlös von Loosen der Lotterie desselben, für die er außerdem Beiträge im Werthe von 200 Thlr. als Geschenke einsandte, direct nach Wien geschickt ca. 4000 Fl.; zusammen 8488,16 Fl. öst. W. Die Firma Friederici und Comp. hat endlich an Charpie und Wäsche gesammelt und versandt bei 500 Pfd. — Bei dieser Gelegenheit sei noch erwähnt, daß auch das Endergebnis der Sammlungen für die Brandgeschädigten Brodys bekannt gegeben ist; letztere Summe beträgt in baarem Gelde 11,275,10 Fl. österr. Währ. Außerdem konnten auch mehrere Kisten mit Wäsche und Kleidungsstücken von hier nach der so schwer heimgesuchten handelsbestreueten Stadt eingeschickt werden.

Frauenstein. Im Jahre 1857 verbanden sich fünf landwirthschaftliche Vereine hiesiger Gegend zu einer Petition, durch welche der Kalk in den fiskalischen Kalkwerken zu Hermisdorf für die Land-

wirtschaft billiger beschafft werden möchte. Sie hielten am achten März gedachten Jahres eine von Deputirten der verbundenen Vereine besuchte Plenarversammlung im Gasthose zu Burktsdorf und beschloffen, an den landwirthschaftlichen Kreisverein zu Dresden die Bitte zu richten, derselbe wolle sich bei der hohen Staatsregierung dahin verwenden, daß denjenigen Grundbesitzern zu Hermisdorf, welche auf ihrem eigenen Grund und Boden Kalklager haben, erlaubt werde, den Kalk zu brechen und zu verkaufen. Es versteht sich von selbst, daß die landwirthschaftlichen Vereine weder meinten noch erwarteten, daß der Fiskus wohl erworbene Rechte sofort ohne alle Bedingung oder Gegenforderung aufgeben werde und könne. Der Kreisverein berieth diese Angelegenheit in einer am 26. August gehaltenen Sitzung und nahm sich der Sache eifrigst an; das hohe Finanzministerium kam der Bitte wohlwollend entgegen. Nach mannigfachen, der Natur der Sache nach schwierigen, Verhandlungen ist es jetzt dahin gekommen, daß den Grundbesitzern zu Hermisdorf erlaubt worden ist, gegen eine Abgabe an den Fiskus von zehn Thalern pro Ruthe, auf ihrem eigenen Grund und Boden Kalk muthen zu können. Dies ist ein Resultat, über welches sich alle Beteiligten nur freuen können und welches durch keine der frühern Bemühungen erreicht worden ist. Da die Ruthe Kalksteine ungefähr sechzig Thaler giebt, die Arbeitskosten dazu sechszehn bis zwanzig Thaler betragen, so bleibt nach Abgabe der zehn Thaler an den Fiskus dem Grundbesitzer immer noch ein hübscher Gewinn.

Berlin. In einer am 25. Januar in Berlin stattgefundenen Lehrerversammlung, zu der aus Interesse der Sache auch die Abg. Sarkort und Ritter erschienen waren, wurde folgende Petition an das Abgeordnetenhause angenommen: 1) Erlassung eines Unterrichtsgesetzes, 2) Errichtung einer genügenden Anzahl öffentlicher Volksschulen, 3) bessere Dotirung der Lehrstellen, 4) unentgeltlicher Volksschulunterricht, 5) Gleichstellung der Lehrer mit den übrigen öffentlichen Beamten bei der Pensionirung, 6) Zuziehung der Lehrer zu den Schulvorständen, 7) gründlichere Bildung der Lehrer auf den Seminaren.

In Berlin wurde am 24. Jan. das Denkmal Friedrichs des Großen an seinem Geburtstage mit nahe an 100 Kränzen geschmückt, die namentlich von Schulkindern in Begleitung ihrer Lehrer dargebracht wurden. Mehrere der Kränze enthielten Verse, von wovon einige hier wiedergeben wollen:

Ob auch die Welt in Waffen war,
Das macht dem Feiz kein graues Haar.
Ein Vater dem Volke, dem Feinde ein Schrecken,
Sein Name allein kann Schlummernde wecken.
Im Frieden groß und groß im Kriege,
Ertrag er Geistes- und Waffenstiege.

Im Laufe des Vormittags wurden von patriotischen Bürgern noch viele Kränze an das Denkmal gehängt; Ein Kranz enthielt zwei Zettel mit folgenden Aufschriften:

Wenn ich deutscher Kaiser wäre, dürfte ohne meinen Willen
keine Kanonenkugel in der ganzen Welt abgeschossen werden.
Fried. Rex.
In meinem Reiche kann jeder auf seine Façon selig werden.
Fried. Rex.

Berlin, 27. Jan. Das Wiener Cabinet hat sich in der holländischen Frage der Auffassung des hiesigen Cabinets angeschlossen, sodas in dieser nationalen Angelegenheit erfreulicherweise ein Zusammengehen der beiden deutschen Großmächte erzielt ist.

Raumburg, 22. Jan. Eine Schwindlergeschichte, die in unsern Jahrbüchern bis jetzt noch nicht ihres Gleichen gefunden hat, macht viel von sich reden. Die Frau eines Privatschreibers, eine Tochter hiesiger rechtlicher Eltern, hat, um sich alle Wünsche zu befriedigen, große Summen Geldes auf eine eigentümliche Weise

zu verschaffen gewußt. Sie hat in der Eigenschaft als Mittelsperson mittelst gefälschter Documente und unter Bewilligung hoher Zinsen auf wohlhabende und angesehene Leute kleine und große Geldsummen aufgebört. Bis jetzt schätzt man die erschwindelten Summen auf 9000 bis 11,000 Thaler. Auf einem Flecke allein hat sie 2000 Thaler erhoben. Dieses Geschäft hat sie schon seit Jahren betrieben und zwar in der Stadt und auf dem Lande und die Zinsen jederzeit pünktlich entrichtet, ja wohl noch ihren Gläubigern bei manchen Gelegenheiten, wie zu Weihnachten, kleine Geschenke gemacht. Doch der Krug geht zu Wasser, bis er zerbricht. Sie wollte abermals bei einem reichen Bauer 1500 Thaler aufnehmen auf eine hiesige begüterte Familie, die aber der Bauer zufällig recht gut kennt. Eben im Begriff, das Geld zu zahlen, denkt er: Ei, du willst doch mit den Leuten selber Rücksprache nehmen; er geht hin und die reichen Leute lachen ihm in's Gesicht, denn sie wissen von nichts. Nun lag die Betrügerei am Tage. Der weibliche Industrieritter hat sich in aller Eile vergiftet und liegt auf der Bahre, um secirt zu werden. Ein verkommener Candidat der Theologie, welcher in dem Verdachte steht, die falschen Documente geschrieben zu haben, ist verhaftet worden, eben so der Gemann der Schwindlerin.

Aus Münster vom 22. Januar schreibt man der Volkszeitung: „Gestern ist hier der „Peterspfennig“ auch bei den Lehrern der Realschule durch einen Geistlichen eingesammelt worden. Es ist anzunehmen, daß diese Gelder gesammelt werden, um für den Papst Soldaten zu werben, welche Italien nochmals in eine Blutlache verwandeln sollen. Es fragt sich, ist es ohne weiteres in Preußen gestattet, Gelder zu sammeln, um neue, schwachvolle Kriege nach Heidenart entflammen zu helfen?“

Kurbessen. Der Kölnischen Zeitung schreibt man: „In Nauheim soll die Spielhölle in neuem Glanz erstehen. Eine neue Gesellschaft mit allerhöchster Concession ist in der Bildung begriffen. Als Theilhaber des Geschäfts werden mehrere vornehme Namen bezeichnet, darunter der Prinz Felix Hohenzollern, des Kurfürsten eigener Schwiegersohn, welcher schon bei den früheren Unternehmungen stark engagirt war und dessen Verwendung die neue Concession wesentlich zu danken. Sodann ein Graf Jouffroy, als routinirter Faiseur (Macher) von der „Passage Jouffroy“ in Paris hinlänglich bekannt, der seit Jahren Homburg und Wiesbaden bewohnt und viel in Spielbankactien „macht“; ferner die Handelsleute Seraffe und Müller Söhne in Frankfurt, welche bereits für die letzte Saison fonds de roulement für die grünen Tische vorschossen, endlich ein Herr v. Herz, Director der Zucker-Fabrik Waghäusel. Das Kapital der Gesellschaft soll in 9000 Actien à 100 Thaler bestehen. Für acht Monate des Jahres ist offenes Spiel mit beliebiger Anzahl der aufzustellenden Tische gestattet; würde sich eine Wintergesellschaft anlassen, so ist dafür vorgesehen. Der Bau eines prachtvollen Cursaales wird sofort beginnen, und für den Kurfürsten muß nach von ihm einzureichenden Plänen ein Sommerpalais errichtet werden. Mit der Rhein-Weser-Bahn will man über die Einführung von Lokalzügen zwischen Frankfurt und Nauheim verhandeln. Die Reclamen mit der ausländischen und einheimischen Presse sind schon unterwegs.“

Wien. Die Ost-Deutsche Post vom 21. Januar entwickelt in einem langen Artikel, daß Napoleon III. wohl ein Interesse gehabt haben konnte, die österreichische Großmacht in Italien zu zerstören, daß es aber im Widerspruch mit diesem Interesse wäre, durch weitere Vergrößerung Sardiniens eine neue Großmacht in Italien zu schaffen.

Die Ost-Deutsche Post berichtet aus Wien vom 27. Jan.: „Ein Theil der hier anwesenden Deputation ungarischer Protestanten, an deren Spitze Baron Bay, Graf Degensfeld, Hr. v. Deseffffy (Otto), die Superintendenten Balogh und Nagy reformirterseits und zwei andere Superintendenten lutherischerseits stehen, hat bei Sr. kaiserl. Hoh. dem Herrn Reichsrathspräsidenten Erherzog Rainer Audienz gehabt. Die Herren haben die Weisung empfangen, sich für heute bereit zu halten, da der Kaiser sie wahrscheinlich im Laufe des Tages zu sich bescheiden lassen werde. Der Ministerialrath im Ministerium des Cultus und des Unterrichts, Hr. v. Zimmermann, Protestant und Referent in protestantischen Angelegenheiten, hat bereits mehrere Conferenzen mit den Mitgliedern der Deputation gehabt.“

Pesth, 25. Jan. Folgende Kundmachung wurde hier veröffentlicht: „Nachdem in letzterer Zeit das Vergnügen des Publikums auf öffentlichen Bällen bereits wiederholt durch lärmendes, unziemliches Benehmen einiger Excedenten gestört wurde, wird zur Hintanhaltung fernerer Störungen hiermit Folgendes angeordnet: 1) Auf jedem öffentlichen Balle ist sich in der Reihenfolge der Tänze genau an die Tanzordnung zu halten. 2) Es dürfen nur Tanzmusikstücke gespielt werden. 3) Gegen Jene, welche durch un-

anständiges, ungestümes Verlangen nach der Production anderer Musikstücke, Aenderung der Tanzordnung oder sonst durch demonstrative Kundgebungen was immer für einer Art das öffentliche Vergnügen stören, wird behördlich eingeschritten und mit aller Strenge vorgegangen werden. Pesth, 24. Januar 1860. Von der k. k. Polizeidirection für Osen-Pesth.“

Schweiz. Der „Bund“ bespricht die mit Riesenschritten ihrer Verwirklichung entgegengehende Ablösung Savoyens vom piem. Staatsverbande und wirft die Frage auf, ob Napoleon, dem es nicht entgehen könne, daß die Einverleibung ganz Savoyens in Frankreich gleichbedeutend wäre mit dem Ruin der schweizerischen Integrität, mit dem Ruin der schweizerischen Selbstvertheidigungskraft und also auch der schweizerischen Neutralität, einen solchen Schlag führen werde. Der „Bund“ glaubt diese Frage mit Nein beantworten zu dürfen, fügt aber hinzu, eine solche Ueberzeugung dürfe die Schweiz nicht etwa veranlassen, optimistisch die Hände in den Schoos zu legen, und will auch nicht daran zweifeln, die Intervention des Bundesraths zielt nicht etwa dahin, gegen die Abtretung Savoyens überhaupt zu reclamiren, sondern angehts einer bereits beschlossenen Abtretung mit aller Entschiedenheit die Provinzen Chablais, Faucigny und des Genevois nördlich vom Flusse Les Uses für die Eidgenossenschaft zu beanspruchen.

Bern, 27. Januar. Durch Beschluß des Bundesrathes wird französisches Geld als gesetzliches Zahlungsmittel anerkannt. Es wird Silberscheidemünze zu $\frac{8}{10}$ Feingehalt geprägt.

Aus Kopenhagen wird der Volks-Zeitung geschrieben: „Der Angabe der Allgemeinen Zeitung gegenüber, nach welcher die Gräfin Danner eine Tochter der „rothen Erde“ sein soll, werden uns folgende Notizen mitgetheilt: Die Gräfin Danner (geb. Rasmussen) dürfte jetzt in den Vierzigen sein; sie stammt von armen Leuten ab und ist in einer abgelegenen Straße Kopenhagens geboren. Der Vater ernährte sich als Tagelöhner, die Tochter als Freudenmädchen, eine Zeit lang auch als Statistin am Theater. Im Jahre 1840 etwa stieg sie zur Maitresse des damaligen Druckers Berling empor, welcher ihr einen Puzladen in der Bimmelstraße, der besuchtesten Straße in Kopenhagen einrichtete. Vor ihrem Ladensfenster stand eine Puppe in Lebensgröße mit den neuesten Moden angekleidet, welche sich durch eine Mechanik langsam umdrehte; den Laden kennt jeder Kopenhagener. Von den drei Kindern, welche aus ihrem Verhältnisse mit Berling stammen, ist die älteste Tochter, deren Erziehung in Paris vollendet wurde, auf einem der Mutter zugehörenden Gute in Skaanen in Schweden verheirathet. Der König sah Frä. Rasmussen zufällig bei einem Brande, welcher Abends in ihrem Hause entstand, und kaufte sie gegen Geld, Aemter und Orden von dem jetzt nach Algier reisenden Kammerherrn und Privatsecretär des Königs v. Berling; das Jahr darauf wurde er in der Frauenkirche in Kopenhagen vom ersten Bischof Dänemarks getraut. Die Gräfin ist im Besitze von mehreren Gütern in Dänemark und im Auslande.“

Feuilleton.

* Aufforderung. Die vierte Nummer der „Gartenlaube“ enthält einen Aufruf an die Deutschen, eine Mahnung, unseres unglücklichen Landmannes Eduard Vogel, des kühnen Reisenden im fernen unbekannten Afrika, zu gedenken, und ihn — ob lebend (wie wir wohl noch Ursache haben zu hoffen), ob todt — aufzusuchen. Die „Gartenlaube“ erinnert mit Recht an die großen Opfer, die England seinem Franklin gebracht, an die vielen Veruche, die es angestellt, dessen Schicksal zu erfahren — sollten wir Deutsche nicht Gleiches für einen unserer Landleute thun können, der Alles, Vaterland, Aeltern, Freunde verließ, die größten Hindernisse nicht achtend, um der Wissenschaft neue, reiche Schätze aufzuschließen?

Durchdrungen von der Ueberzeugung, daß dies auch Deutsche vermögen, wünschen die Unterzeichneten die erste Anregung zu geben, einen Verein zu gründen, dessen Aufgabe es sein würde, Mittel auffindig zu machen, um den vorgedachten Zweck baldigst zu erreichen.

Wir ersuchen daher alle Gleichgesinnten, uns ihre Meinung hierüber ehestens mitzutheilen, beziehentlich ihren Entschluß zum Beitritt eines deshalb zu bildenden Vereins erklären zu wollen.

Bis zu definitiver Constituirung des gedachten Vereines sind wir bereit, zu genanntem Zwecke schon jetzt freiwillige Spenden (in unserem Comptoir anzunehmen, über die wir seiner Zeit öffentlich Rechnung ablegen werden.

Bernh. Eisentrant,
Heinr. Taggesell.

* D. v. Horns Maje bringt einen sehr interessanten Aufsatz über die Ehen der Vögel von Pfarrer Snell in Hohenstein (Raffau). Die Vögel leben mit wenigen Ausnahmen in fester, lebenslänglicher Ehe.

wie man dies an Raben, Elstern, Tauben, Spagen etc. leicht beobachten kann. Zu den besten Ehegatten gehören trotz ihrer sonstigen Wildheit die Lerchenfalken.

* Eine neue Art der Verwendung der Armoline hat dieser Tage in den Fluthen der Scharzawa ein Fischer mit Erfolg versucht, nämlich dadurch, daß er den engen Oberthell, welcher sonst die "Wespentaille" umschließt, fest verschnürte und so daraus ein sogen. Sabelnetz gestaltete, mit welchem er mehr als einen glücklichen Fischzug machte.

Verantwortl. Redacteur: J. G. Wolf.

Ortskalender.

Staats-Telegraphen-Bureau täglich geöffnet von früh 8 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Heute den 31. Januar

öffentliche Gerichtsverhandlung Nachmittags 4 Uhr. Verhandlungstermin in der Untersuchung wider Paul Ludwig Wagner aus Dresden, wegen Diebstahls.

Bei **A. W. Ulbricht** die Agenturen der Aachen-Münchener Feuer- und Hagelversicherung, der Union für Hagelversicherung, der preussischen Renten-Vers.-Anstalt und der Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Bei **Oswald Wolan** die Agenturen der Elberfelder Hagelversicherungs-Gesellschaft, der preuss. National-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin und der Englischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft The Defender in London.

E. E. Focke, obere Burgstraße, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Kunst-, Spiel-, Galanterie- u. Kurzwaaren, Eisen- u. Stahlwaaren, Werkzeugen, feine Lederwaaren, Gummiwaaren, lackirte Blechwaaren, Lampen, Steingut-, Porzellan- und Glaswaaren, Brücken, Tafel-, Stangen-, Rations- und Balkenwaagen, Tapeten, Fußsteppiche, bunte Fenster-Rouleaux, Goldleisten, Spiegel, Photogen, Stearinlampen etc. — Preise fest und billig.

Robert Pässler, Ecke der Weins- und Burgstraße, hält sein Lager in Eisen-, Kurz- und Stahlwaaren, als allen Sorten geschmiedeten Nägeln, Drahtnägeln und Stiften, Drahtketten, Sensen, Sichel- und Futter-lingen, Defen, Maschinenplatten und Rosten, deutschen und englischen Werkzeugen, Brücken-, Stangen-, Balken- und Rationswaagen, allen Gattungen Scheeren und Messer in englischer und deutscher Waare, feinen Kunstguß, Silberplattirten und feinen Lederwaaren, Commissions-Lager linirter, gedruckter und paginirter Geschäfts- und Handlungsbücher von Wachler und Schneider in Chemnitz zu festen und billigen Preisen hierdurch bestens empfohlen.

Dursthof'sche Preßbefe stets frisch und zum Fabrikpreise bei Besser & Sohn.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 5. zum 6. Januar dieses Jahres sind dem Kramer Fürchtegott Leberecht Klemm in Dörnthal aus dessen Gänsestalle zwei Stück Gänse entwendet worden. Zur Wiedererlangung des Gestohlenen und Ermittlung des Diebes wird dies hiermit öffentlich bekannt gemacht. Das Königliche Gerichtsamt daselbst. Fiedler. Tenzler.

Wiederholt lenken wir die Aufmerksamkeit auf die Experimente des Herrn Dr. Robert mit dem Hydro-Oxygen-Microscop im Kaufhaussaale hier, um so mehr wie wir hören, daß Herr Dr. Robert nicht mehr oft hier seine interessanten und lehrreichen Vorstellungen geben wird, sollte Niemand versäumen, Erwachsene wie Kinder diese Darstellungen zu besuchen, indem sie sich einen genussreichen Abend versprechen würden. X.

Die Ritterguts-Ziegelei Waltersdorf beabsichtigt eine Ziegel-Niederlage in Freiberg zu gründen. Es werden deshalb etwaige Uebernehmer derselben ersucht, sich auf dasigem Rittergute zu melden.

Zur gütigen Beachtung!

Seit einigen Tagen hat eine Frauensperson, sich fälschlich für meine Frau ausgehend, wegen des am 23. vor. Mts. mich mit betroffenen Brandunglückes die Mildthätigkeit mehrerer hiesiger Einwohner in Anspruch zu nehmen gesucht. Indem ich diesen für mich möglicherweise nachtheiligen Mißbrauch meines Namens hierdurch zur weiteren Kenntniß bringe, bitte ich im wiedervorkommenden Falle, diese Frau anzuhalten und der geehrten Polizeibehörde Anzeige hiervon zu machen. Freiberg, am 28. Januar 1860. Rickoldt.

Wohnhaft: Meißnergasse Nr. 462.

Klöber-Auction.

Nächsten Freitag den 3. Febr. früh von 9 Uhr an sollen auf herrschaftl. Waldung zu Dorfschemnitz, im sogenannten Reinsberg, 1400 Stück weiche Klöber meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Sammelplatz im Holzschlage daselbst. Dorfschemnitz, den 30. Jan. 1860. Klisch.

Poudre Fèvre

zur leichten Bereitung von Eisterwasser à Packet zu 20 Flaschen 15 Ngr. empfiehlt J. G. A. Schumann.

Rauchwaaren-Einkauf. Haasens, Fuchs-, Marder-, Iltis- und Ziegenfelle kauft zum höchsten Preis Kürschner Klink, Erbischestraße Nr. 11.

Hadern

aller Sorten und Papierspähne werden fortwährend eingekauft: Petersstraße Nr. 102.

Alizarin-, Schreib- u. Copir-Tinte, patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich, Belgien und mehrere andere Staaten Europa's, welche auf jedem Flaschenverschluss den Stempel des Sächsischen Wappens trägt, wodurch die Echtheit des obigen Fabrikats garantirt wird, empfiehlt in Flaschen zu 3, 6 und 10 Ngr. J. G. A. Schumann.

Vermiethung.

2 Stuben und ein Parterre-Local sind zu vermieten: Obermarkt Nr. 286.

Vermiethung.

Ein neu vorgerichtetes Logis ist zu vermieten und kann sogleich bezogen werden. Wo? ist zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Vermiethung.

Eine freundliche möblirte Stube mit Kammer ist an einen einzelnen Herrn vom 1. Februar an zu vermieten: Fischergasse Nr. 40.

Vermiethung.

Eine freundliche möblirte Stube mit Schlafkammer ist vom 1. März an zu vermieten: Erbischestraße Nr. 601, 1. Etage. August Müller.

Gesucht

wird Stallung, in der Nähe der Löwenapothek liegend, für ein Pferd, welches täglich von 8—12 Uhr Vormittags einzustellen ist. Näheres ist zu erfahren beim Hausknecht in der Garüche.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat Bäcker zu werden, kann ein gutes Unterkommen finden beim Bäckermeister F. Gustav Wegerdt, Theatergasse.

Verloren.

Ein Pelztragen ist am Sonntag Nachm. auf der Straße nach Brand verloren gegangen; man bittet denselben gegen angemessene Belohnung abzugeben im Hotel de Saxe.

Marionetten-Theater in Löbnitz,

im Saale der verm. Voigt. Unterzeichneter wird die Ehre haben Dienstag den 31. Januar aufzuführen: Genoveva, die fromme Pfalzgräfin von Trier. Ritterliches Trauerspiel in 6 Acten. Um gütigen Zuspruch bittet C. Kleinhempel.

Gesellschaft für Brand.

Donnerstag den 2. Februar. Gesellige Unterhaltung. (Vorträge des Improvisators Herrn Schwitz.)

Gewerbeverein.

Dr. Robert: Ueber das Hydro-Oxygen-Microscop. Vortrag mit Experimenten.

Gesellige Versammlung

der Mitglieder der Frankenkasse Mittwoch den 1. Febr. Abends 1/8 Uhr auf dem Brauhofe.

Dr. Zimmer.

Stadtrath Wiedemann. Polizeiinspektor Johnson. NB. Einige interessante den Verein betreffende Mittheilungen werden den Anwesenden vorläufig gemacht werden.

Anstalt für Photographie von C. Engelmann

Rittergasse Nr. 522, 1. Etage,
Aufnahme im Glasalon.

Bekanntmachung.

Auf dem Brückenzimmerplatze der Charant-freiburger Staatsbahn zu Colmnitz stehen gegen 60 Doppelklastern Hauspäne, welche am 6. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr gegen sofortige Baarzahlung in gangbaren Münzsorten an den Meistbietenden versteigert werden sollen.

Das Nähere hierüber ist in der Bau-Expedition des Werkplatzes zu erfahren.
Werkplatz Colmnitz, am 28. Januar 1860.

Der Sectionsingenieur.
C. Richard.

Realschule und Progymnasium zu Annaberg.

Die Aufnahme neuer Schüler findet Montag, den 16. April, von früh 7 Uhr an, statt. Erforderliche, noch vor Ostern beizubringende, Zeugnisse sind ein Geburts- oder ein Tauffchein, ein Impfschein, ein Schulzeugniß und von Confirmirten ein Confirmationsschein.
Annaberg, den 27. Januar 1860.

Bach, Director.

Zuruberein zu Freiberg.

Donnerstag den 2. Februar 1860

Generalversammlung

im Saale der verw. Madame Baumann.

Mitglieder, welche das 21. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben, sind nach den Statuten bei der Generalversammlung nicht zulässig.

Der Vorstand.
Ludwig.

Providentia,

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft,

concessionirt mit einem Grund-Capitale von 20 Millionen Gulden.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr in Städten und auf dem Lande, auch schließt sie Lebens- und Transport-Versicherungen aller Art zu den billigsten Prämien durch die Agenten

Karl Künzell in Freiberg und
Ernst Füssel in Brand.

Electromotorische Zahnalsbänder,

welche das Zahnen bei Kindern erleichtern, empfiehlt als sehr bewährt

Robert Päßler.

Mein vollständiges Lager aller Sorten

Eisen und Stahl

empfehle ich unter Zusicherung der billigsten Preise.

Robert Päßler.

Wagenachsen

in allen Dimensionen empfiehlt

Robert Päßler.

Hydro-Oxygen-Microscop.

Nur noch ein paar Vorstellungen. Morgen Mittwoch, den 1. Februar, Abends 8 Uhr auf Verlangen, außerordentliche große Vorstellung im gut geheizten Locale des Kaufhauses, wozu die schönsten Objecte und Sachen gewählt werden. Kasseneröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr. Sperrzeit à 7 1/2 Ngr., 1. Rang 5 Ngr., 2. Rang 2 1/2 Ngr. Kinder Sperrzeit 1. Rang die Hälfte. Billets sind bei Herrn Buchhändler Frotischer und an der Kasse zu haben. Hierzu ladet ergebenst ein

Dr. Robert.

Herausgeber und für den Anzeiger verantwortlich: C. J. Frotischer.

Bergmännischer Verein

Dienstags den 31. Januar.

Abschied.

Bei unserem Scheiden von Freiberg sagen wir allen Freunden, Verwandten und Bekannten, von denen wir nicht persönlich Abschied nehmen konnten, ein recht herzliches Lebewohl, und bitten auch in der Ferne uns in Andenken zu behalten.

Clemens Voigt,
Auguste Voigt geb. Martini.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde uns ein Sohn geboren. Dies zeigen nur hierdurch an

Dr. Weickert und Frau.
Freiberg, den 29. Januar 1860.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend 10 1/2 Uhr erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben beehrt sich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen

Erbgerecht Kleinwaltersdorf, den 28. Januar 1860.
F. Wolke.

Dem Andenken

der selig entschlafenen

Frau Amalie Henriette Härtig.

Tieferschüttert hörte ich die Trauerkünde von Deinem schweren Tod, Du gutes Herz, Geschieden bist aus unserm Freundschaftsbunde Wo Du getheilet mit mir Freud' und Schmerz, Dein Tod schlug Vielen, Vielen tiefe Wunden, Denn Wohlthun war Dir ja Bedürfnis, Lust und Freud'

Du stilltest manchen Kummer, Mancher hat gefunden

Der Unterstützung viel; warst stets dazu bereit. Dieß ist vergolten Dir von Deinem Heil-land droben,

Den Du durch frommen Sinn, durch Liebe hast geehrt.

Er wird — ist auch mein Lauf vollbracht — da oben

Und wieder einigen auf ewig, wie er hat gelehrt.
Großhartmannsdorf, den 30. Jan. 1860.

Concordie Marx.

Ein treues, edles Herz hat aufgehört zu schlagen!

Am 27. d. M. entschlief meine gute liebe Frau, Mutter, Schwester und Schwägerin, geb. Sandig, an einer Unterleibsentszündung in einem Alter von 50 1/2 Jahren. Mein Schmerz ist grenzenlos, nur der Glaube an ein dereinstiges Wiedersehen kann meinen Schmerz einigermaßen lindern.

Dies allen lieben Freunden und Bekannten zur schuldigen Nachricht mit der Bitte um stillen Beileid.

Großhartmannsdorf, den 28. Jan. 1860.

Der trauernde Gatte
A. J. Härtig nebst Familie.

Druck von J. G. Wolf.